



An

die Elternvertreterinnen und Elternvertreter
die Schülerinnen- und Schülervertreter
die Kollegien
der Schulen in Niedersachsen

8. November 2001 / CLV

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler,

vor anderthalb Jahren hat der niedersächsische Landeselternrat mit einem Beschluss die Landesregierung aufgefordert, in eine grundsätzliche Überprüfung der Orientierungsstufe einzutreten. Wir sind dieser Aufforderung gerne nachgekommen und haben auf die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten gesetzt. Der Untersuchungsauftrag für ein umfassendes Gutachten zur Schulstruktur in Niedersachsen wurde gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Eltern, Schüler, Lehrer und aus Wirtschaft, Handwerk, Gewerkschaften und Wissenschaft formuliert. Nunmehr hat das „Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)“ sein Gutachten vorgestellt. Damit beginnt die letzte Phase der Diskussion. Spätestens im Frühjahr des kommenden Jahres wird die Entscheidung fallen.

Sie wird von sehr großer Bedeutung sein. Es geht um die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen ebenso wie um die wirtschaftlichen Chancen unseres Landes. Schulische und berufliche Qualifikationen gehen Hand in Hand, und die Zukunft der Unternehmen hängt wesentlich davon ab, dass sie an ihren Standorten gut ausgebildete Fachkräfte finden. Bildung ist auch die Antwort auf viele Fragen und Konflikte in unserer komplizierter werdenden Welt. Soziale und kommunikative Kompetenzen sind ebenso wichtig wie Wissen und Fertigkeiten. Bildung und Ausbildung zu Kompetenz und Orientierung: Das ist die Herausforderung für uns alle in Schule, Berufsausbildung, Hochschule und Weiterbildung.

Deshalb darf sich niemand die Sache zu leicht machen. Die Ergebnisse des Gutachtens müssen von uns allen ernst genommen werden – auch wenn sie nicht in das eigene Weltbild passen.

Einerseits stellen die Gutachter fest, dass Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte mehrheitlich die Orientierungsstufe aus ihrer Innensicht positiv bewerten, andererseits weisen die Ergebnisse der Untersuchung auf deutliche Defizite hin:

- Der Unterricht in der Orientierungsstufe lässt „ein besonders lernförderndes Unterrichtsmilieu, das auch selbstbestimmtes Lernen begünstigt, vermissen.“
- Die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler werden nicht genügend gefordert und die leistungsschwächeren nicht genügend gefördert.
- Die Kurseinstufung auf drei Leistungsebenen verfestigt die ohnehin eingeschränkten Erwartungen der Lehrkräfte in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler aus schwächeren sozialen Gruppen.
- Die Gutachten am Ende der 6. Klassen orientieren sich häufig nicht an dem Leistungsvermögen der Kinder, sondern an den vorhandenen Plätzen in den weiterführenden Schulen.
- Die Prognosesicherheit der Schullaufbahneempfehlungen ist eingeschränkt. Viele hauptschulempfohlene Kinder absolvieren erfolgreich die Realschule, wenn die Eltern sie dort anmelden. Gleiches gilt für das Verhältnis zwischen der Realschule und dem Gymnasium.
- Die Kinder in den ländlichen Gegenden haben nicht immer die gleichen Bildungschancen, weil in bestimmten Landkreisen gymnasiale Angebote fehlen.

Die Bildungspotentiale der Kinder werden nicht genügend ausgeschöpft und das wollen wir uns nicht leisten. Insgesamt kommt das Gutachten zu dem Schluss, dass eine inhaltliche Reform des Schulwesens nicht ausreicht, sondern wir auch die Organisation und damit die Schulstruktur in Niedersachsen verändern müssen.

Unterbreitet wird auch ein Vorschlag zur Schulstruktur in Form eines „Zwei-Säulen-Modells“. Vorgeschlagen wird ein 12jähriges Gymnasium ab der 5. Klasse und ein Verbundsystem aus Hauptschule, Realschule und Gymnasium.

Inzwischen besteht Einigkeit, dass eine solche gründliche Untersuchung unserer Schullandschaft dringend nötig war. Was wir jetzt brauchen, ist eine offene Beratung und den Mut auch Neues zu denken.

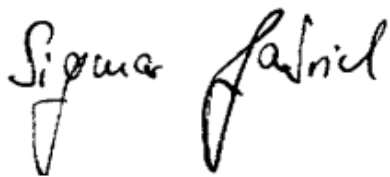
Was wir nicht brauchen, ist das Beharren auf alten ideologischen Positionen und Standesinteressen. Es ist bemerkenswert, dass die ersten ablehnenden Reaktionen zum Inhalt des immerhin fast 100 Seiten starken Gutachtens schon vorlagen, als der Text noch nicht einmal im Internet zur Verfügung stand – geschweige denn vollständig gelesen werden konnte. Begriffe wie „Schulkrieg“ haben in der bildungspolitischen Beratung nichts verloren und erscheinen angesichts der aktuellen Weltlage auch zynisch. Es muss uns um bessere Bildungschancen für die Schülerinnen und Schüler Niedersachsens gehen und nicht um parteipolitische Polemik.

Das Gutachten zeigt auf, an welchen Stellen die Schulstruktur verändert werden muss. Ein einfaches „Weiter so“ ist nicht möglich. Wir wollen die Veränderungen zügig in Gang setzen, und dafür sind in den nächsten Wochen Entscheidungen zu treffen. Ohne Hektik, ohne Ideologien und an den Interessen unserer Kinder orientiert. Wir danken allen Eltern, Lehrkräften, Schulleitungen, Schülerinnen und Schülern und Experten aus Wirtschaft, Gewerkschaften, Verbänden und der Wissenschaft in Niedersachsen, die sich bisher am Dialog beteiligt haben und würden uns freuen, wenn sie dies auch jetzt in der Entscheidungsphase tun.

Sie finden das Gutachten im Internet unter der Adresse www.nibis.de. Ihre Vorschläge können Sie uns unter der e-mail-adresse: Pressestelle@mk.niedersachsen.de zusenden.

Wir sind an Ihrer Meinung interessiert.

Herzlichst Ihr und Ihre



Niedersächsischer Ministerpräsident



Niedersächsische Kultusministerin